

DFV fordert Entbürokratisierung für Aquakultur-Wachstum in Hamburg

Der DFV fordert vor dem Deutschen Fischereitag in Hamburg die Entbürokratisierung zur Förderung der Aquakultur und Muschelproduktion.

Der Deutsche Fischereiverband (DFV) hat jüngst auf die anhaltenden Hindernisse hingewiesen, die das Wachstum der Aquakultur in Deutschland hemmen. In einer aktuellen Mitteilung vor dem Deutschen Fischereitag, der am Dienstag in Hamburg stattfand, äußerte der Verband seine Besorgnis über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Bürokratie, die weiter den Fortschritt in diesem wichtigen Sektor blockieren. Insbesondere werden strenge Vorgaben in Bezug auf Wasser-, Naturschutz- und Fischseuchenrecht als Haupthindernisse angesehen.

Diese regulatorischen Barrieren haben direkte Auswirkungen auf die Muschelproduktion, insbesondere in Schleswig-Holstein, wo das Potenzial weitgehend ungenutzt bleibt. Trotz der günstigen Bedingungen zur Aquakultur in dieser Region kann die Industrie aufgrund dieser Einschränkungen nicht ihr volles Potenzial entfalten. Der DFV warnte zudem, dass die Bestände an Fischen in Deutschland gefährdet sind, da Wassertiere wie Kormorane, Otter und Biber nicht effektiv reguliert werden können.

Regulatorische Hürden und ihre Folgen

Die rechtlichen Vorgaben für die Aquakultur sind komplex und oft schwer verständlich, was es für die Betriebe schwierig macht, sich anzupassen und optimale Wachstumsbedingungen

zu schaffen. Dies führt nicht nur zu einer stagnierenden Produktion, sondern könnte langfristig auch die gesamte Branche in Deutschland gefährden. Die Bedingungen sind so, dass sie das Engagement der Fischereiu Unternehmen erschweren, die entscheidend für die Versorgung mit Fisch und Meeresfrüchten sind.

Ein weiterer kritischer Punkt ist der Umgang mit den genannten Fischfressern. Die Anwesenheit von [] in Gebieten, in denen gefischt oder gezüchtet wird, führt zu einem signifikanten Verlust an Ertrag und bedroht somit die wirtschaftliche Grundlage der Aquakultur. Die Möglichkeit, diesen natürlichen Feinden entgegenzuwirken, bleibt unzureichend, was die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zusätzlich untergräbt.

Forderung nach Entbürokratisierung

Angesichts dieser Herausforderungen hat der DFV eindringlich gefordert, bürokratische Hürden abzubauen. Die Entbürokratisierung würde nicht nur den Unternehmen helfen, sondern auch zur Stärkung der Aquakultur insgesamt beitragen. Der Verband appelliert an die Entscheidungsträger, die bestehenden Gesetze und Verordnungen zu überdenken und anzupassen, um eine nachhaltige und profitable Fischerei zu gewährleisten.

Diese Forderungen sind besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass die Nachfrage nach nachhaltigen Meeresfrüchten weltweit wächst. Deutschland kann die Vorteile, die eine florierende Aquakultur bieten würde, nicht ignorieren, wenn es darum geht, den eigenen Lebensmittelmarkt zu stärken und gleichzeitig umweltfreundliche Praktiken zu fördern.

Die Notwendigkeit, wirtschaftliche Interessen mit ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen, ist von großer Bedeutung. Es ist klar, dass man bei der Entwicklung der Aquakultur auch den Aspekt der Nachhaltigkeit im Blick behalten muss, um langfristige Lösungen zu finden, die allen Beteiligten

zugutekommen.

Überblick über die aktuellen Herausforderungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aquakultur in Deutschland vor mehreren Herausforderungen steht, die dringend angegangen werden müssen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Präsenz von natürlichen Fressfeinden und die Notwendigkeit zur Entbürokratisierung stellen zentrale Punkte dar, die die Förderung dieses Sektors behindern. Der DFV sieht daher einen dringenden Handlungsbedarf von Seiten der Politik, um die Weichen für eine positive Entwicklung zu stellen und das volle Potenzial der Aquakultur zu erschließen.

Die Entwicklungen in der Aquakultur zeigen, wie wichtig es ist, eine Balance zwischen wirtschaftlichem Wachstum und ökologischer Verantwortung zu finden. Eine zeitgemäße Umsetzung von rechtlichen Vorgaben könnte nicht nur den Betrieben helfen, sondern auch einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Fischerei darstellen.

Rechtliche Vorgaben und ihre Auswirkungen auf die Aquakultur

Die rechtlichen Vorgaben, auf die der Deutsche Fischereiverband hinweist, sind komplex und beeinflussen direkt die Entwicklung der Aquakultur in Deutschland. Insbesondere das Wasser-, Naturschutz- und Fischseuchenrecht stellen bedeutende Hürden dar. Diese Regelungen sind zwar im Hinblick auf Umwelt- und Gesundheitsschutz wichtig, ihre strengen Anforderungen und die damit verbundene Bürokratie können jedoch innovative Projekte im Aquakultur-Sektor blockieren.

Um die Rahmenbedingungen für die Aquakultur zu verbessern, fordern Experten oft eine Überarbeitung der bestehenden Gesetze. Diese sollten einerseits den Umwelt- und Tierschutz

sicherstellen, andererseits jedoch die wirtschaftliche Betätigung erleichtern. Eine Balance zwischen diesen oftmals gegensätzlichen Zielen ist essenziell, um das Wachstumspotenzial der Branche zu fördern.

Fischbestände und ihre ökologische Bedeutung

Eine der Folgen der aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen ist die drohende Gefährdung der Fischbestände. Der DFV hebt hervor, dass Fischfresser wie Kormorane, Otter und Biber nicht ausreichend reguliert werden können. Diese Tiere stellen in bestimmten Regionen eine erhebliche Bedrohung für die Fischbestände dar, die sowohl für die natürliche Biologie als auch für die wirtschaftliche Aquakultur entscheidend sind.

Ein Beispiel ist die Kormoranpopulation, deren Zunahme nicht nur die Fischbestände beeinträchtigt, sondern auch die Perspektiven für Fischereibetriebe gefährdet. Laut einer Studie des Bundesamts für Naturschutz (BfN) sind diese Vögel für einen signifikanten Rückgang der Bestände bei bestimmten Fischarten verantwortlich. Die Notwendigkeit, einen angemessenen Schutz für entweder die Fischbestände oder die natürlichen Raubtiere zu finden, ist eine der zentralen Herausforderungen, mit denen die Industrie konfrontiert ist.

Aktuelle Statistiken zur Aquakultur in Deutschland

Laut den neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes hat sich die Produktion in der Aquakultur in Deutschland in den letzten Jahren stabilisiert, liegt jedoch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern weit hinterher. Zum Beispiel wurden im Jahr 2021 insgesamt etwa 297.000 Tonnen Fisch in Aquakulturen erzeugt. Im Vergleich dazu produzierte Norwegen im gleichen Jahr über 1,4 Millionen Tonnen Lachs allein in der Aquakultur.

Ein weiterer Aspekt ist die wirtschaftliche Bedeutung der Aquakultur für die Region. Viele kleine und mittelständische Unternehmen sind auf die nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen angewiesen. Diese Betriebe sind nicht nur für die lokale Wirtschaft von Bedeutung, sondern spielen auch eine zentrale Rolle bei der Sicherstellung frischer Lebensmittel für die Bevölkerung. Daten des DFV zeigen, dass eine effektive Entbürokratisierung und eine Anpassung der Gesetze dazu beitragen könnten, die nationale Aquakultur wieder wettbewerbsfähig zu machen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)